

Kommentar

Attraktivität gesteigert

Von Daniel Melcher



Nach dem Weihnachtsmarkt ist vor dem Weihnachtsmarkt. Noch ehe das adventliche Treiben in Rastatt am Mittwochabend ausklang, hat der Gemeinderat die Termine für die kommenden drei Jahre festgelegt, und auch für die Schlossweihnacht sind bereits Planungen in Gange, die eine Wiederholung in derselben Form wie in diesem Jahr vorsehen. Darauf kann man sich freuen. Denn der Rastatter „Weihnachtszauber“, wie das doppelte Angebot getauft wurde, hat richtig gut getan. Erstens war die Schlossweihnacht mit ihrer beeindruckenden Fassaden-Illumination und dem Kunsthandwerkerangebot in Zusammenarbeit mit den Staatlichen Schlössern und Gärten und einem privaten Veranstaltungsbüro eine wunderschöne Bereicherung für Rastatt, seine Einwohner und Besucher von außerhalb. Zweitens ist deutlich geworden, dass die Verantwortlichen in der Stadtverwaltung auch bei der Weiterentwicklung des traditionellen Weihnachtsmarkts zwischen Rathaus und St. Alexander nicht still stehen. Hier sei das Bühnenprogramm genannt, das in seiner Art einmalig sein dürfte in der Region. Musik-Contest, wiederkehrende oder neu geschaffene Marken wie der Sportler-Montag oder der Kleinkunst-Sonntag locken neben den musischen Darbietungen vieler Vereine und Akteure gezielt Publikum an und sorgen für mehr Vielfaltigkeit im Budendorf. Und auch die Leuchtachse als verbindendes Element der zwei Märkte erwies sich als geglückte Idee, die dem gemeinsamen Ziel Ausdruck verlieh, Attraktivität zu steigern und mehr Besucher nach Rastatt zu holen. Nein, das war wirklich nicht zu viel des Guten, sondern ein Ereignis, wie man es sich auch in den kommenden Jahren wünscht.

Bergfest beim Tunnel

Die Hälfte geschafft

Rastatt (red) – Die erste Hälfte des Vortriebs für die Oströhre des Eisenbahntunnels Rastatt ist geschafft: Am Montagmorgen erreichte die Tunnelvortriebsmaschine „Wilhelmine“ bei 2 015 Metern die Mitte des bergmännischen Tunnels. „Sibylla-Augusta“, die Vortriebsmaschine der Weströhre, legte seit Ende September rund ein Viertel ihrer Strecke zurück, teilte die Bahn gestern mit.

Mit einer Gesamtlänge von 4 270 Metern setzt sich der Tunnel aus 4 030 Metern bergmännischer Bauweise und 240 Metern offener Bauweise zusammen. Die beiden Röhren des Tunnels werden mit den zwei Tunnelvortriebsmaschinen aufgeföhren, während der Rest des Tunnels offen gebaut wird und später eine Überdeckung erhält.

Beide Tunnelvortriebsmaschinen ruhen über die Feiertage und nehmen ihre Arbeit im neuen Jahr wieder auf.



Rastatter Weihnachtsmarkt geht 2017 in die Verlängerung

Jetzt ist es amtlich: Der Rastatter Weihnachtszauber mit Budendorfern auf Marktplatz und Schlosshof wird nächstes Jahr wiederholt. Wirtschaftsförderer Raphael Knoth sagte im Gemeinderat, die Schlossweihnacht werde vom 7. bis 17. Dezember stattfinden. Beim Weihnachtsmarkt legt die Stadt noch eine Schippe drauf. Ursprünglich war als Termin 27. November bis 21. Dezember 2017 vorgesehen. Der Gemeinderat intervenierte jedoch; jetzt sind die Buden auf dem Marktplatz sogar bis 23. Dezember geöffnet. OB Hans Jürgen Pütsch durfte am Montag weiteres Lob für den Weihnachtszauber einheimsen. FuR-Stadträtin Simone Walker geriet ins Schwärmen. Pütsch berichtete, dass die Einzelhändler besonders von den Stelen mit Leuchtbäumen in der Schlossstraße angetan seien und anregen, diese Schmuckelemente auf die Stadt auszudehnen.

(ema) / Foto: Joachim Gerstner

Zusätzlicher Rettungswagen für DRK

Kreisverband registriert deutlich mehr Einsätze / Hilfsfrist im Raum Rastatt wird eingehalten

Rastatt (ema) – Der DRK-Kreisverband hat seine Flotte mit Rettungswagen (RTW) um ein Fahrzeug aufgestockt. Sechs RTW stehen nun zur Verfügung. Das war auch höchste Zeit, wie Geschäftsführer Michael Haug feststellt. Denn: „Die Einsatzzahlen nehmen exorbitant zu.“

Auf mittlerweile rund 15 000 RTW-Einsätze pro Jahr kommen die Rettungssanitäter und -assistenten des DRK-Kreisverbands. Nicht immer steckt dabei ein Notfall dahinter, wie Haug weiß. „Die Anspruchshaltung ist gestiegen“, stellt der Geschäftsführer fest. Hinzu kommen die Veränderungen des kassenärztlichen Notdienstes in den vergangenen Jahren. Dass Patienten in der Not ihren Hausarzt rufen, gehört weitgehend der Vergangenheit an.

Die Aufstockung der Fahrzeugflotte erleichtert es den Einsatzkräften, die gesetzlich vorgeschriebene Hilfsfrist einzuhalten. Theoretisch müssen 95 Prozent der Bevölkerung innerhalb von 15 Minuten erreichbar sein. In Rastatt und Umgebung schaffe man 98



Einsatzzentrale in der Plittersdorfer Straße: Von dort müssen die DRK-Kräfte Richtung Klinikum fahren, um den Notarzt an Bord zu holen.

Foto: av

Prozent, betont Haug. Schwieriger wird es im ländlicheren Raum. Eine Verbesserung spürt man nun nicht nur dank eines zusätzlichen Fahrzeugs.

Auch die Stationierung eines Rettungshubschraubers auf dem Baden-Airpark hat die Zahl der Einsätze auf der Straße sinken lassen.

Ob die Einsätze noch mehr optimiert werden könnten, wenn DRK-Kräfte und Notärzte an einem Standort angesiedelt wären, hält Haug nicht für

zwingend. In Rastatt sind RTW und Notarzteinsetzfahrzeug (NEF) in der Plittersdorfer Straße stationiert. Der Notarzt muss am Klinikum abgeholt werden. Da die Mediziner für den Notdienst aber nicht freigestellt seien, würden in der Regel einige Minuten vergehen, bis sie bereit sind. Dies, so Haug, entspreche meist der Zeit, die der DRK-Fahrer von der Plittersdorfer Straße bis zum Krankenhaus braucht.

Dass offenbar auf dieser notgedrungen flotten Fahrt auch die Engelstraße genutzt wird, führt zu manch heikler Situation, wie es Wolfgang Kirchner am Montag in der Bürgerfragestunde des Gemeinderats thematisierte. Ohnehin als Tempo-30-Zone ausgewiesen, sei die Engelstraße stark befahren und wegen der Hansjakob-Schule ein sensibler Bereich, empfiehlt Kirchner als Alternativstrecke die Route über Carl-Schurz-Straße und Ludwigsfeste zum rückwärtigen Bereich des Klinikums. Die werde auch jetzt schon überwiegend genutzt, sagt Haug. Inwieweit die Engelstraße ausgespart werden kann, will der DRK-Chef jetzt prüfen.

„Schwert“ wird zum Hotel Garni

Restaurantleiter der „Schwertstuben“ übernimmt im Frühjahr die „Schlossgaststätte“

Rastatt (dm) – Für die „Schwertstuben“, das Restaurant des Hotels „Schwert“ in Rastatt, kommt in seiner bisherigen Form das Aus. Wie Mitinhaber Friedrich Ganz auf Anfrage des BT mitteilte, soll das Vier-Sterne-Haus ab dem 1. Januar nur noch als Hotel Garni geführt werden (Frühstückshotel).

Zu diesem Schritt habe man sich anlässlich des Weggangs des bisherigen Restaurantleiters Marco Wittmann entschlossen. Wittmann übernimmt die „Schlossgaststätte“, deren langjährigen Wirte Sibylle Nagel und Klaus Dürschnabel in den Ruhestand gehen. Wie berichtet, erwirbt die Sinner AG das Gebäude. Voraussichtlich zum 1. April soll die

„Schlossgaststätte“ dann nach Renovierungsarbeiten unter Wittmann als Pächter wieder eröffnet werden. Bevor dieser im Januar 2015 im „Schwert“ antrat, hatte er zehn Jahre lang das „Lamm“ in Muggensturm als Mitinhaber geführt.

Friedrich Ganz zeigt derzeit Verständnis für



Für die „Schwertstuben“ im Rastatter Vier-Sterne-Hotel kommt im Januar das Aus in der bisherigen Form.

Foto: dm

Wittmanns Schritt und betont, dass man mit der „hervorragenden Arbeit“ des Restaurantleiters sehr zufrieden gewesen sei. Mit dem Neubeginn 2015 hatten die Beteiligten indes gehofft, wieder Kontinuität in die zuvor wechselhafte Geschichte der gehobenen Lokalität in Rastatt zu bringen. Wie es damals hieß, haftete dieser ein Ruf an, der manchen veranlasst habe, das Restaurant von vorneherein als zu teuer abzustempeln. Man wollte Vorurteile überwinden und Hemmschwellen abbauen – das ist offenbar aber nur bedingt gelungen. „Die Rastatter sind nicht so gekommen, wie wir uns das gewünscht hatten“, sagt Ganz. Das Restaurant blickt auf eine 185-jährige Tradition zurück.